

Frauen werden älter als Männer, altern aber schneller

NOCH EIN KLEINER UNTERSCHIED ZWISCHEN DEN GESCHLECHTERN - ABER NICHT ALLE GLAUBEN DARAN

ANDREAS GROTE

Männer in den Industrienationen leben im Durchschnitt sieben Jahre weniger lang als Frauen. Bislang hatte man angenommen, weil das starke Geschlecht von Natur aus schneller altert. Weit gefehlt, sagen jetzt Forscher von der Northern Michigan University.

Das Team um den Biologen Brent Graves hatte die verfügbare wissenschaftliche Literatur zum Thema Altern durchforstet und kam dabei zu dem überraschenden Ergebnis, dass tatsächlich die Frau schneller altert, wie im «American Journal of Human Biology» (18:161-168) berichtet wird. Warum trotzdem Männer früher sterben, liege daran, dass sie von der Evolution einfach einen riskanteren Lebensstil auferlegt bekommen haben. «Die Lebenserwartung hängt von einer ganzen Zahl unterschiedlicher Faktoren ab, so dass eine geringere Lebenserwartung nicht zwingend heisst, dass Männer schneller altern», erläutert Graves. In der Literatur wird berichtet, dass Frauen tendenziell ihre Sehfähigkeiten schneller verlieren und bereits in einem jüngeren Alter als Männer gebrechlich werden. Allgemein sei der Gesundheitszustand und die Leistungsfähigkeit bei älteren Männern häufig besser als bei Frauen des gleichen Alters.

NICHT IM SINNE DER NATUR

Dass Männer früher altern als Frauen wäre auch nicht im Sinne der Natur, denn der Mann kann biologisch länger für Nachwuchs sorgen, als die Frau fruchtbar ist. Da die Fortpflanzung und das Grossziehen der Kinder bei der Frau nach den Wechseljahren abgeschlossen ist, besteht kein Grund mehr, sie bei bester Gesundheit zu halten. Aus diesem Grund, so die Forscher, müssten Frauen eher schneller altern als Männer.

VERHÄNGNIS TESTOSTERON

«Männer haben aber einfach ein risikofreudigeres Verhalten, das sich in den höheren Sterberaten bemerkbar macht», so Graves. In der Altersgruppe der 15- bis 25-Jährigen liegt die Todesrate der Männer dreimal so hoch wie die der Frauen - vor allem Unfälle und Gewalt sind die Ursache.

Unterm Strich wäre es wieder einmal das männliche Sexualhormon, das dem Mann zum Verhängnis wird. Denn Testosteron macht den Mann risikofreudiger beim Kampf um die Frau oder beim Umgang mit der eigenen Gesundheit, wenn der Arzt durch männliche Eitelkeit erst zu spät aufgesucht wird.

Auch sind Männer eher Alkohol und Zigaretten zugeneigt. Ein Eigentor, denn das Testosteron schwächt nachweislich das Immunsystem des Mannes und macht ihn so ohnehin eher anfällig für Infektionen und Krebs.

WIDERSPRUCH

Doch nicht alle Kollegen teilen Graves Theorie. Reinhard Stindl von der Medizinischen Universität Wien meint, dass Lebensstil und hormonelle Unterschiede als Erklärung für die verschieden hohe Lebenserwartung bei Mann und Frau einer kritischen Analyse nicht standhalten würden. Denn obwohl Frauen in den letzten Jahrzehnten den «ungesunden» Lebensstil von Männern immer mehr kopieren, hat sich der Abstand in der Lebenserwartung weiter vergrössert.

Der Wiener Biologe und andere Forscher halten es inzwischen eher für wahrscheinlich, dass Männer im Vergleich zu gleichaltrigen Frauen kürzere «Telomere» besitzen. Diese Endstücke der Chromosomen gehen während der Zellteilung immer weiter verloren. Da Männer einen grösseren und leistungsfähigeren Körper haben, der deutlich mehr Zellteilungen erfordert, ist das Regenerationspotenzial von Männern schneller am Ende und resultiert in altersgemässen Erkrankungen. Für Stindl ist auch die Zunahme der Körpergrösse um etwa 2,5 Zentimeter pro Generation in der westlichen Welt mit verantwortlich, dass der Abstand in der Lebenserwartung gestiegen ist.

<http://www.baz.ch/heute/index.cfm?KeyID=EDD6849B-67EE-4CC3-AA160EF58F6A7341&objectID=CAC3C007-1422-0CEF-70991194DFB2CF5A>

Basler Zeitung

Erschienen am: 02.08.2006